

Giesser nicht bezeichnete Gussstück hat einen unteren Durchmesser von 1,56 m und trägt die Umschrift:

o rer glorie veni cum pace ave maria gracia plena dnvs tecvm + anno
dñi m^o cccc^o lxxxxiii^o.

Die mittlere, eine gleich treffliche, aber dem Anfang des 15. Jahrh. angehörende Arbeit, mit 1,10 m im unteren Durchmesser, trägt, in aus 9 cm hohen, mit Wachsfäden hergestellten Majuskeln, die Umschrift:

ΑΡΧ ΜΑΡΙΑ ΓΡΑΙΑ ΠΛΗΝΑ ΔΟΜΙΝΙ (VS ΤΑΑΑΜ) ✠

Die kleine goss lt. Bez. Joh. Gottfr. Wienold (Weinhold) zu Dresden im Jahre 1766.

Die kleine Taufglocke trägt die Umschrift:

ave maria gracia plena dñs tecvm mccccvi.

Das Schlagglöckchen und das Armesünderglöckchen, mit Friesornament, aber ohne Bezeichnung, gehören dem 16. Jahrh. an.

St. Kunigundenkirche (Beil. I bei C, Fig. 2 bei B), oder Gottesackerkirche, urkundlich noch 1555 als *St. Königskirche* bezeichnet. Die Kirche wurde, entgegen den Urtheilen der Chronisten, erst nach dem Jahre 1200 errichtet, da in diesem die Kanonisierung der Kaiserin Kunigunde erfolgte. Romanische thurmlose Basilika, ursprünglich mit drei Apsiden (Fig. 3). Durch sogenannte Restaurierungen in den Jahren 1620 und 1854 ihrer Deckung und Gliederungen völlig beraubt und bezüglich der Fenster, mit Ausnahme der der Hauptapsis, verändert. Fig. 3 zeigt Thüren und Fenster, soweit sich dieselben an der Nord- und Westseite feststellen lassen. Eine genauere Beurteilung des bemerkenswerther Weise aus Backstein hergestellten ursprünglichen Baues ist somit nicht möglich. Die äussere Gesamtlänge der Kirche beträgt 29,45 m, ihre Breite 17,45 m. Der ursprüngliche Dachansatz des Langhauses ist noch an der Westfronte zu erkennen.

Figur der Maria mit Kind, neben der südlichen Apsis; kunstlose sandsteinerne Arbeit um 1500.

Rathhaus (Fig. 2 bei C). Nachdem das frühere in den Hussitenkriegen zerstört, wurde ein neues Haus im Jahre 1438 aufgeführt. Auch hierbei bediente man sich des Baumeisters Hans Wolffart, welcher (siehe oben) 1434 Theile der Hauptkirche ausführte. Eine im Rathsarchive befindliche Nachricht vom Jahre 1438 sagt: *An unz liben Frawen abende aūnunciationis am dinstage hub meister Wolffart an zv muhern daz nuve rathhusz.* Dieser stattliche mit acht Giebeln gezierte Bau, welchen Dilich's Aufnahme unter G (Beil. I) zeigt, wurde durch verschiedene Brände, wesentlich den vom Jahre 1668 derartig zerstört, dass von ihm jetzt nur noch die Umfassungsmauern nebst einigen im Vorhangsbogen geschlossenen Fenstern im Obergeschosse erhalten sind. Die dem 16. Jahrh. entstammende, mit dem Stadtwappen gezierte Hauptpforte wurde im Jahre 1676 verändert und mit gewundenen Säulen umstellt.

Von älteren Bürgerhäusern ist nur das Eckhaus Nr. 214 der ehemals Ross-